



Hänsel + Gretel

Konzeption

Hänsel & Gretel KiTa GmbH
Privatkindergarten

München Solln

Watteastr. 7, 81479 München-Solln
www.haensel-gretel-kiga.de
Büro: Klausenerstraße 25, 81547 München; Tel: 0171-3865877

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Träger des Kindergartens
- 2.2 Geschichte des Kindergartens
- 2.3 Lage des Kindergartens
- 2.4 Räumlichkeiten
- 2.5 Personalsituation
- 2.6 Öffnungszeiten

3. Ziele unserer Arbeit im Kindergarten

- 3.1 Eingewöhnung
- 3.2 Weltvertrauen
- 3.3 Selbstvertrauen

4. Formen unserer pädagogischen Arbeit

- 4.1 Vorüberlegungen
- 4.2 Erziehungsstil
 - 4.2.1 *Gendergerechte Frühkindförderung*
 - 4.2.2 *Interkulturelle Kompetenz*
 - 4.2.3 *Förderung von Kindern besonderer Bedarfslage*
 - 4.2.4 *Partizipation der Kinder*
- 4.3 Ausstattung der Spielbereiche
 - 4.3.1 *Spielangebote in den Gruppenräumen*
 - 4.3.2 *Außenanlage*
- 4.4 Gezielte Erziehungs- und Bildungsarbeit nach dem BEP
- 4.5 Planung und Reflexion
- 4.6 Beobachtung und Dokumentation
- 4.7 Kinderschutz

5. Exemplarischer Tagesablauf

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 6.1 Ziele der Zusammenarbeit
- 6.2 Elternbeirat
- 6.3 Formen der Elternarbeit
 - 6.3.1 *Elternabende*
 - 6.3.2 *Gemeinsame Feste*
 - 6.3.3 *Elterninformation*
 - 6.3.4 *Pin-Wände*
 - 6.3.5 *Mithilfe der Eltern*
 - 6.3.6 *Hospitation und Sprechzeiten*
 - 6.3.7 *Elternstammtisch*
 - 6.3.8 *Jährliche Elternbefragung*
 - 6.3.9 *Anmeldegespräch*
 - 6.3.10 *Entwicklungsgespräch*

7. Zusammenarbeit des Gesamtteams

- 7.1 Pädagogische MitarbeiterInnen
 - 7.1.1 *Teamarbeit*
 - 7.1.2 *Arbeitszeiteinteilung*
 - 7.1.3 *Mitarbeiterbesprechung und Gruppenbesprechung*
 - 7.1.4 *Fortbildung*
 - 7.1.5 *Vertretungen*
 - 7.1.6 *Supervision*
 - 7.1.7 *Qualitätssicherungen im Kindergarten*
- 7.2 Reinigungspersonal
- 7.3 Hausmeister
- 7.4 Küchenhilfe

8. Kindergartennordnung

- 8.1 Aufnahmebedingungen
- 8.2 Verpflegung/Ernährungskonzept
- 8.3 Hygiene
- 8.4 Unfallversicherungsschutz
- 8.5 Aufsicht
- 8.6 Mitteilungspflicht
- 8.7 Kindergartenutensilien
- 8.8 Kündigung

9. Verhalten im Kindergarten

10. Kosten

Vorwort zur pädagogischen Konzeption für den Kindergarten Hänsel & Gretel

Sehr geehrte Eltern,

Unser Kindergarten in der Wunderhornstraße in München Harlaching besteht seit nunmehr 50 Jahren und es gelang uns stets zur vollsten Zufriedenheit der Eltern und großen Freude der uns anvertrauten Kinder tätig zu sein. Viele junge Eltern, die selbst als Kind unsere Einrichtung besuchten, haben nun ihren eigenen Nachwuchs bei uns untergebracht.

Es ist uns aber ein großes Anliegen auch weiterhin möglichst allen jungen Familien, die an uns herantreten, einen sicheren Kindergartenplatz in einer angenehmen, geborgenen Atmosphäre bieten zu können. Deshalb war es für uns eine besondere Freude und ein großer Erfolg, als wir im Jahr 2009 nach langer Suche eines passenden Domizils endlich eine weitere Einrichtung in München Solln eröffnen konnten. Nun sind wir auch an diesem zweiten Standort in unserer Landeshauptstadt mit viel Enthusiasmus und Engagement für Sie und Ihre Kinder da und freuen uns darauf, auch hier spannende Kindergartengeschichte zu schreiben.

Sollten Sie uns Ihr Kind anvertrauen, so können Sie die Gewissheit haben, dass es sich in guten Händen befindet. Wir werden uns wie gewohnt auch in Zukunft mit viel Herz und geschultem Verstand, umfangreicher Erfahrungen und einer Menge Tatkraft ganz zum Wohl Ihrer Kinder einsetzen.

Ihr KiTa-Träger Katrin Fromm,

Ihr Kindergarten Hänsel & Gretel-Team

1. Einleitung

Sie spielen mit dem Gedanken, Ihr Kind in die Obhut unseres Kindergartens Hänsel & Gretel zu geben. Ihr Kind das erste Mal loszulassen und zunächst fremden Menschen anzuvertrauen, ist sicher kein einfacher Schritt für Sie. Auch wir machen uns diesen Prozess nicht leicht. Für uns bedeutet die Eingewöhnung eines Kindes immer wieder aufs Neue eine besondere Verantwortung.

Da Sie zu dieser Entscheidung sicherlich viele Fragen haben und den Kindergarten vorab kennenlernen möchten, haben wir im KiTa-Team zusammen diese Seiten erarbeitet, die Ihnen unsere Arbeit transparent machen soll.

Doch als Wichtigstes vor aller Theorie steht für uns das Bedürfnis, Ihr Kind jeden Tag aufs Neue liebevoll zu betreuen. Denn unser größtes Anliegen ist es, dass Ihr Kind die Kindergartenzeit immer in schöner Erinnerung behalten wird. Wir verstehen uns nicht als „Verwahrnalt“, sondern wollen vielmehr, ganz wie es unser Bildungsauftrag verlangt, Ihr Kind in einem breiten Spektrum fördern, betreuen und nicht zuletzt adäquat auf die Schule vorbereiten. Hierbei können wir natürlich nur *familien-ergänzend*, jedoch nicht *familien-ersetzend* arbeiten. Daher ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ein großes Anliegen, das wir stets aktiv verfolgen.

Wir hoffen, dass unser Kindergarten Ihren Vorstellungen entspricht. Gerne stehen wir Ihnen für weitere persönliche Gespräche zur Verfügung.

Ihr Kindergarten Hänsel & Gretel-Team

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger des Kindergartens

Der Träger der Kindertageseinrichtung ist die Hänsel & Gretel KiTa GmbH, vertreten durch die Geschäftsführerin Katrin Fromm, ausgebildete Erzieherin.

2.2 Geschichte des Kindergartens

Gegründet wurde der Kindergarten von Mathilde Schmidt im Jahre 1948 als private Einrichtung in ihrem Haus am Authariplatz. Frau Schmidt, eine ehemalige Kindergärtnerin an der Rothbuchenschule, war eine alteingesessene Harlachingerin und unter der Bezeichnung „Tante Tilli“ weithin bekannt.

Aus verschiedenen Gründen wechselte der Kindergarten zwischen 1948 und 1957 seinen Standort (Kornblumenweg, Ulmenstraße). Aus Altersgründen übergab Frau Schmidt 1957 schließlich die Leitung des Kindergartens an Kunigunde Wider.

Frau Wider verlegte nach Erhalt der behördlichen Führungsberechtigung den Betrieb in ein Wochenendgrundstück an der Rabenkopfstraße. Dort richtete sie mit ihrer Schwester je eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe ein.

Zu dieser Zeit erhielt der Kindergarten auch seinen heutigen Namen: „Hänsel & Gretel“. Das zum Grundstück gehörende Häuschen hatte zwar Strom und Wasser, aber nur Ofenheizung, die täglich aufs Neue per Hand angefeuert werden musste. Für die Kinder aber bot sich dort ein Alltag in einer weitgehend unberührten Natur mit unmittelbarem Kontakt zu Pflanzen und Tieren. Allerdings musste das Grundstück bereits nach drei Jahren wegen einer Bebauung wieder verlassen werden.

Im Obergeschoss der Gaststätte „Menterschwaige“ fand sich eine neue Unterkunft. Räumlich war es eine merkliche Verbesserung – mit großen, hellen Zimmern, Zentralheizung und Gartenanteil.

In der „Menterschwaige“ logierte der Kindergarten 28 Jahre lang und hat in der Zeit eine große Unterstützung von der Löwenbrauerei als Hauseigentümerin erfahren, die zu Gunsten des Kindergartens die Begehrlichkeiten der verschiedenen Wirtspächter auf eine Vereinnahmung der angenehmen Räumlichkeiten immer wieder abwies. Doch mit der Errichtung des „Gutshofs Menterschwaige“ nahm diese Zusammenarbeit leider ein Ende.

Es zeigte sich schon damals als äußerst schwierig, im Einzugsgebiet des Kindergartens geeignete neue Räumlichkeiten zu finden. Schon vor Verlassen der Räume in der „Menterschwaige“ stellte sich jedoch die Frage: Kann der Kindergarten bei ständig steigenden Mieten und sonstigen Kosten überhaupt noch finanziert werden – ohne die Elternbeiträge drastisch zu erhöhen?

Um die Weiterführung zu ermöglichen, musste also Ausschau nach anderen Finanzierungsquellen gehalten werden. Frau Wider entschloss sich daher, den Kindergarten auf Basis eines eingetragenen, gemeinnützigen Vereins zu führen. Dies war Voraussetzung für eine finanzielle Bezuschussung durch die öffentliche Hand.

Schwierig und aufregend wie nie zuvor war die notwendig gewordene Suche nach einem neuen Domizil. Nach längeren erfolglosen Bemühungen erhielt Frau Wider einen Hinweis von ehemaligen Kindergarteneltern, dass in Kürze in der Wunderhornstraße ein Haus, das im Besitz des städtischen Stiftungsamtes sei, frei werden würde.

Nach langem Ringen gelang es, das zuständige Amt davon zu überzeugen, dass der Kindergarten Vorrang vor privaten Interessen haben müsse und so kam das Mietverhältnis zustande. Im Lauf der Jahre zog der gute Ruf des Kindergartens mehr und mehr junge Eltern an, die nach einer hoch qualifizierten Betreuung für Ihre Kinder suchten, so dass nach einigen Umbauten im Inneren des Hauses nun ein zweiguppiger Betrieb ermöglicht werden konnte.

Frau Wider kann heute auf ein mehr als 50 Jahre währendes Lebenswerk zurückblicken, dass ihr neben all den ausgestandenen Kämpfen und Schwierigkeiten vor allem viel Glück und Freude bescherte.

Mittlerweile hat Frau Wider den Kindergarten aus Altergründen abgegeben. Katrin Fromm, die zuvor stellvertretende Leiterin bei Hänsel & Gretel war, übernahm im September 2003 den Vereinsvorstand. Heute ist sie Geschäftsführerin der Hänsel & Gretel KiTa GmbH.

Schon lange hatte der Träger der Einrichtung mit dem Gedanken gespielt ein weiteres Haus zu eröffnen und war auf der Suche nach einem geeigneten Domizil. Dieses hat er schließlich in der Watteaustraße in München-Solln gefunden und betreibt dort seit 2009 eine weitere Einrichtung.

Ein nächstes Abenteuer stellt sich dem Kindergarten Hänsel & Gretel im Herbst 2015, da dann endlich mit großer Freude die Pläne für den lange ersehnten Bau eines neuen, modernen Kindergarten-Gebäudes mit mehr Platz und noch besseren Betreuungsmöglichkeiten in der Wunderhornstraße umgesetzt werden dürfen.

Das gesamte Team KiTa Hänsel & Gretel freut sich daher auf die Herausforderung gemeinsam mit Ihnen auch weiterhin in Solln und Harlaching spannende Kindergartengeschichte zu schreiben.

2.3 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet mit verkehrsberuhigter „Zone 30“ in München-Solln. Die außerhäuslichen Spielmöglichkeiten für die Kinder erweitern sich neben dem großzügigen Grundstück auf nahegelegene Spielplätze und den Forstenrieder Wald.

Der Einzugsbereich ist in der Regel das Wohngebiet um den Kindergarten herum (Stadtteil Solln). Aber auch Kinder aus anderen Stadtteilen sind natürlich herzlich willkommen bei uns.

2.4 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten sind explizit auf das Alter der Kinder von 1-6 Jahren ausgerichtet. Das bedeutet, nicht nur Schlafmöglichkeiten, kinderfreundlich ausgerichtete sanitäre Anlagen, Treppenschutz und Wickelplatz sind selbstverständlich vorhanden, sondern auch ein Mehrzweckraum, der für individuelle Kunst-, Sprach- und Musikangebot genutzt werden kann. Außerdem gibt es eigens dafür vorgesehene Räume, die dem Austausch des Teams dienen und eine professionelle Ab- und Rücksprache auch mit den Eltern gewährleisten.



Die KiTa Hänsel & Gretel Solln befindet sich in einem eigens für eine Kita konzipierten, frisch renovierten sowie freistehendem Haus am Stadtrand und hat eine Betriebserlaubnis für 50 drei- bis sechsjährige Kinder sowie zwölf Ein- bis Dreijährige. Die Gruppenräume des Kindergartens liegen hier im Erdgeschoss und sind 47m² beziehungsweise 41m² groß.

Außerdem gehören zur KiTa ein großer Mehrzweckraum mit 41m² und ein Badezimmer mit insgesamt sechs Waschbecken, sieben Toiletten sowie einem Wickelplatz.

Gemeinsam mit der Krippengruppe wird eine großzügige Küche im Erdgeschoss sowie ein Büro für Besprechungen genutzt.

Als Außenanlage verfügen wir über einen wunderschönen, großen Garten mit Sandkästen, Schaukel, Spielzug und mobilem Klettergerüst. Darüber hinaus halten wir natürlich viele altersgemäße Spielgeräte wie Bobby-Cars, Roller, Dreiräder und ähnliches für das Freispiel der Kinder bereit.

2.5 Personalsituation

Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus:

- 2 Kräften pro Kindergartengruppe (Gruppenleitung und Zweitkraft)
- einer zusätzlichen Kindergartenleitung (Erzieherin)
- in der Regel weitere Verstärkung durch PraktikantInnen

Weiterhin sind beschäftigt:

- eine Vorschulerzieherin für die Vorschulgruppe
- eine Zahnprophylaxe-Schwester der Stadt München
- eine Englischlehrerin
- eine Musiklehrerin
- eine Ergotherapeutin
- eine Küchenhilfe
- eine Raumpflegerin
- ein Hausmeister

2.6 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind:

Montag – Donnerstag	7.30 – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 – 15.00 Uhr

Die Kernzeit, in der alle Kindergartenkinder in der Einrichtung sind, geht von 9.00 – 13.00 Uhr. Dabei endet aus pädagogischen Gründen jede Buchungskategorie stets zur vollen Stunde.

2.7 Schließzeiten

Ein Kindergartenjahr läuft immer von September bis August des nächsten Jahres. Die Schließzeiten des Kindergartens liegen in der Regel innerhalb der Schulferien und bestehen derzeit aus bis zu 30 Schließungstagen pro Kindergartenjahr. Hierbei gelten der 24.12 und 31.12, soweit nicht auf ein Wochenende fallend, jeweils als halber Schließtag.

3. Ziele unserer Arbeit im Kindergarten

Damit Kinder sich im Leben und in der Welt um sie herum zurechtfinden können, brauchen sie Vertrauen: Vertrauen in die Menschen, vor allem aber Vertrauen in sich selbst. Für unsere Arbeit haben wir ein Modell der zwei Vertrauensebenen entwickelt, denen sich jeweils einzelne Teilziele zuordnen lassen. . Das Zusammenwirken all dieser Teilaspekte schließlich stellt für die Kinder ein wichtiges Fundament zur umfassenden Ausbildung von positiven Sozialkompetenzen wie zum Beispiel Empathie und Selbstwirksamkeit dar. Wir sind uns aber darüber im Klaren, dass der Kindergarten diese Ziele niemals alleine erreichen kann. Wir verstehen unser Wirken in diesem Bereich immer als bestmögliche Zusammenarbeit mit den Eltern und setzen hier auf einen regen gegenseitigen Austausch im Sinne einer ausgewogenen Erziehungspartnerschaft.

3.1 Eingewöhnung

Natürlich stellen sich vor jeder Eingewöhnung eines Kindes in den Kindergarten Eltern, Kind und Erzieher verschiedene Fragen – egal in welchem Alter das Kind ist.

Die Eltern fragen sich, ob das Kind ohne sie zurechtkommen wird. Wird es ihm gut gehen? Wird es uns vermissen? Wird es vielleicht die Erzieherin lieber mögen als uns? Wird die Erzieherin unser Kind mögen und verstehen? Wird sie in Konkurrenz zu uns treten? Können wir im Kindergarten offen über unsere Ängsten, Zweifel und eventuelles Misstrauen sprechen? ...

Die Erzieherin stellt sich Fragen wie: Werden die Eltern mich akzeptieren? Werden Sie offen sein für Gespräche mit mir? Empfinden Sie mich als Konkurrenz? Wie bewerten sie meine Arbeit? Wird das Kind leicht Zugang zu mir finden? Werde ich seine Signale verstehen? Wird das Kind mit den anderen Kindern zurechtkommen? Wird es sich gut in die Gruppe integrieren? ...

Und auch das Kind empfindet häufig Ängste und fragt sich Dinge wie: Werden meine Eltern mich in der Fremde allein lassen? Verstehen meine Eltern und die Erzieherinnen meine Ängste, weil alles für mich fremd ist? Bleiben meine Eltern solange bis mir alles vertraut ist? Werden meine Eltern auch meine Neugierde auf den Kindergarten verstehen? Werden meine Eltern meine Erzieherin mögen? Sind meine Eltern damit einverstanden, dass ich mich im Kindergarten wohl- und nicht mehr fremd fühle?

Das alles ist völlig normal. Wir versuchen daher allen Eltern und Kindern offen zu begegnen und auf die individuellen Ängste einzugehen, um ihnen die Sorgen, die mit der Eingewöhnung verbunden sind, so gut es geht zu nehmen. Es liegt im Interesse des Kindes, aber auch in unserem eigenen und dem der Eltern, ihm eine möglichst sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten. Denn nur wenn das Kind Vertrauen zu seiner Erzieherin gefasst hat und der Tagesablauf nicht mehr fremd ist, kann es gut ohne Eltern im Kindergarten bleiben und sich selbst bilden.

Bei den zweijährigen Kindern, die bei uns zur Eingewöhnung kommen, legen wir aufgrund des jungen Alters außerdem verstärkten Wert auf das individuelle Tempo des Kindes, das es braucht, um sich in unserer Einrichtung einzuleben. Schließlich erlaubt nur eine allmähliche, schrittweise Veränderung den Kindern sich aktiv und ohne Angst mit der Situation auseinander zu setzen und Probleme durch bewusste Handlungen zu überwinden.

Schon vor der eigentlichen Eingewöhnung findet bei uns ein Info-Abend für die Eltern statt, an dem sie gezielt auf die Eingewöhnung vorbereitet werden, Tipps zum eigenen Verhalten bekommen und die Möglichkeit haben, alle Fragen zu stellen, die ihnen auf dem Herzen liegen.

Die Eingewöhnung selbst findet in drei unterschiedlichen Phasen statt.

Die 1. Phase umfasst in etwa die erste Woche, in der das Kind regulär den Kindergarten besucht. Das Kind bleibt in dieser Phase täglich für zwei bis drei Stunden in unserer Einrichtung und wird dabei zunächst von einem Elternteil begleitet, das sich aber im Gruppengeschehen im Hintergrund hält. Die Erzieherin beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig zu ihm Kontakt auf. Das Elternteil nimmt sich im Laufe der Woche immer mehr zurück und verlässt nach einer Weile zeitweise den Gruppenraum, bleibt aber immer noch erreichbar für das Kind. Die Erzieherin baut dagegen innerhalb des Gruppenraumes immer mehr Kontakt zu dem Kind auf und schafft eine sichere Vertrauensbasis. Sollte das Kind signalisieren, dass es auch ohne Mutter und Vater auskommt, verlässt das Elternteil den Kindergarten für eine gewisse, mit der Erzieherin abgesprochene, Zeit, bleibt aber auf jeden Fall immer telefonisch erreichbar.

Die 2. Phase umfasst in der Regel die zweite Kindergartenwoche. Das Kind bleibt nun regelmäßig von der gebuchten Anfangszeit bis einschließlich des Mittagessens im Kindergarten. Es kommt zu einem „Rollentausch“ zwischen Eltern und Erzieherin. Die Erzieherin übernimmt alle Aufgaben, die den Kindern sonst von ihren Eltern vertraut sind, wie zum Beispiel das Wickeln, die Begleitung zur Toilette, Unterstützung beim Anziehen oder Hilfestellungen beim Essen. Die Eltern ziehen sich aus dem Gruppenraum zurück, verlassen wenn möglich sogar den Kindergarten für die gesamte Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt.

Die 3. Phase wird üblicherweise in der dritten Kindergartenwoche erreicht. Das Kind bleibt nun meist den größten Teil der gebuchten Zeit im Kindergarten. Die Eltern verabschieden sich ganz bewusst und möglichst kurz vom Kind. Ihre Abwesenheit verlängert sich zunehmend, sie sind aber dennoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Nach circa acht Wochen findet schließlich ein Auswertungs-Gespräch der Eingewöhnung zwischen der Erzieherin und den Eltern statt. Damit ist in der Regel die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.

Diese Einteilung stellt aber keine feste Vorgabe dar, sondern kann lediglich eine Orientierung sein. Unser größtes Anliegen ist ganz bewusst eine sanfte Eingewöhnung, um den Kindern, besonders den ganz jungen, einen möglichst guten Start in die Kindergartenzeit zu gewährleisten. Daher bestimmt allein das Kind das Tempo, in dem es sich von seinen Eltern lösen kann und möchte.

Sollten wir jedoch bemerken, dass es vor allem die Eltern sind, die sich nicht trennen können, werden wir in einem persönlichen Gespräch den weiteren Verlauf der Eingewöhnung besprechen, damit das Kind auf jeden Fall die Möglichkeit bekommt, sich seine nötigen Erkundungsfreiräume zu schaffen und schnell im Kindergarten einzuleben.

Die Kindergartengruppe wird im Vorfeld auf die neuen Kinder vorbereitet, wobei die Kinder an ihrer eigenen Eingewöhnungsphase erinnert und motiviert werden, den „Neuen“ einen guten Einstieg zu bereiten. So sind sie sensibilisiert und helfen, jedes auf seine Weise, dem „neuen“ Kind sich in der Gruppe zurechtzufinden – beispielsweise am Brotzeitisch, im Spielkreis, bei den Gruppenregeln oder dem Spiel im Garten.

Mit dieser sorgsam überdachten und bewährten Gesamtphase der Eingewöhnung erhoffen wir Kindern und Eltern einen angenehmen Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

3.2 Weltvertrauen

Weltvertrauen die Basis, auf der das Kind stehen kann. Wenn es mit zwei Jahren in den Kindergarten kommt, sind die Grundlagen dazu bereits im Urvertrauen angelegt. Teilziele beim Erwerb des Weltvertrauens sind zum Beispiel:

- *Beginn der Ablösung vom Elternhaus:*
Das Kind lernt, sich auch bei anderen Menschen wohl und sicher zu fühlen, wird unabhängiger.
- *Beziehungsfähigkeit, Partnerschaftlichkeit, Sozialverhalten:*
Das heißt, mit anderen zu tun haben, auf andere zugehen können, andere Personen respektieren.
- *Regeln im Umgang mit anderen lernen:*
Die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zeigen können und die Wünsche der anderen respektieren. (Zum Beispiel: „Ich will mitspielen!“, „Ich will nicht gestört werden!“, „Ein anderer braucht mich...“)

- **Solidarität:**
Ein „Wir-Gefühl“ für die Gruppe, für unseren Kindergarten entwickeln, aber auch für die Gesamtheit der Kinder und Menschen auf der ganzen Erde.
- **Sachgerechten Umgang mit den Dingen lernen:**
Mit Spielzeug und Werkzeug so umgehen, dass man es wieder gebrauchen und wiederfinden kann.
- **Dinge durchschauen können:**



Vielerlei Antworten auf „Warum-und-Woher-Fragen“ finden - vor allem durch praktische Erfahrungen und eigenständiges Ausprobieren: Wie funktionieren Magnete? Wie hoch kann ich einen schlanken Turm bauen? Wie wird ein Brot gebacken? ...

- **Natur erleben:**
Abläufe in der Natur kennenlernen, Zusammenhänge erkennen, einzelne Pflanzen und Tiere näher betrachten und erleben, dadurch die Natur lieben und schützen lernen.

3.3 Selbstvertrauen:

Das Selbstvertrauen hängt eng mit dem Weltvertrauen zusammen. Viele der Teilziele gelten für beide Bereiche (z.B. die Ablösung vom Elternhaus: „ich bin ich“ und die Beziehungsfähigkeit: „ich habe eine Beziehung zu dir“). Die Fragen: „Wer bin ich?“ und „Was kann ich?“ werden für das Kind immer wichtiger.

- **Spielen können:**
Das bedeutet, nicht nur Regelspiele beherrschen, sondern sich vertiefen können, sich selbst im Spiel ausdrücken, spielend Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten.

- **Kreativität:**



Sie äußert sich nicht nur in wundervollen Bildern und Basteleien, sondern auch im Hüttenbauen, Musizieren, Reden, Träumen... Nicht immer gibt es dabei ein fertiges, vorzeigbares Ergebnis: Ein hässlicher Tonklumpen zeigt zum Beispiel niemals, was unter schöpferischen Händen zuvor alles entstanden ist!

- **Diverse Fähigkeiten ausprobieren und erweitern:**

Durch das erfahrende Lernen entwickeln und festigen die Kinder wichtige Fähigkeiten, um den alltäglichen Herausforderungen zu Hause, im Kindergarten oder der Öffentlichkeit immer besser gewachsen zu sein. So lernen sie zum Beispiel Getränke einzugießen, zu schneiden, sich die Nase zu putzen, einen Turm zu bauen, Schleifen zu binden und sich selbst anzuziehen.

- *Selbständigkeit:*
Das heißt nicht nur, die Schuhe selber binden können, sondern vor allem wissen, was ich (nicht) will und wie ich das auf eine für andere Menschen akzeptierbare Art und Weise erreiche.
- *Gefühle ausdrücken und verstehen:*
Jedes Kind hat das Recht, traurig, wütend oder übermütig zu sein. Dabei bemühen wir uns aber die Kinder anzuleiten, die Empathie für andere zu entwickeln und ihre Gefühle zu verstehen. Gemeinsam suchen wir nach Wegen, Wut und Traurigkeit so auszudrücken, dass niemand anderes dabei psychisch oder physisch verletzt wird.
- *Psychomotorische Entwicklung:*
Um sich psychisch, intellektuell und körperlich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder Raum und Gelegenheit, sich frei zu bewegen. Sie sollen toben, rennen, klettern, tanzen...!

4. Formen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Vorüberlegungen

Die dem Kind gemäße Form der Umweltaneignung ist das Spiel. Wir versuchen deshalb in unserem Kindergarten durch ein vielseitiges Angebot an Material und Spielgelegenheiten, den Kindern die Möglichkeit zu geben, „ihr“ Spielthema ausleben zu können. Dabei steht keine große Anzahl von fertigen Spielsachen im Vordergrund, sondern vor allem genügend Zeit, Platz und Material mit Aufforderungscharakter zum Spielen und Gestalten.

In den jeweiligen Gruppen finden die Kinder verschiedene Spielpartner und sie haben die Möglichkeit, ungezwungen miteinander und voneinander zu lernen.

4.2 Erziehungsstil

Die uns anvertrauten Kinder werden von allen Erzieherinnen jederzeit in ihrer Persönlichkeit respektiert und liebevoll behandelt.

Wir versuchen stets, die Selbst- und Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Wo, mit wem und was ein Kind sich in der Freispielzeit beschäftigt, kann jedes selbst auswählen. Durch die Einrichtung der Räume sind Spiel- und Bastelmaterialien jederzeit für die Kinder erreichbar und verfügbar.

4.2.1 Gendergerechte Frühkindförderung

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert auf eine gendergerechte Frühkindförderung. Das bedeutet für uns allerdings gerade *nicht* eine rollenkonzentrierte Förderung, sondern die Verfolgung eines ganzheitlichen Ansatzes, der das Kind als individuelle Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellt. Wir sind stets darum bemüht, jedem Kind unvoreingenommen entgegenzutreten und es nach seinen individuellen Neigungen, Interessen und Fähigkeiten zu stärken und zu begleiten.

Wir bieten den Kindern eine breite Auswahl an genderorientierten Angeboten, machen ihnen aber keinerlei Vorschriften, sondern lassen sie selbst wählen und entscheiden. So möchten wir jedem Kind die Möglichkeit geben, sich frei und individuell abseits eines traditionellen Rollenverständnisses entwickeln zu können und die Aufmerksamkeit zu erhalten, die ihm zusteht.

Wir richten unsere Arbeit also immer nach den einzelnen Charakteren der Kinder aus, nicht nach den Zuschreibungen einer Rolle, die sie erfüllen sollen - ohne dabei wichtige Genderdifferenzen unbeachtet zu lassen.

4.2.2 Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz, also die Fähigkeit effektiv und positiv mit Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe umzugehen und zu interagieren, wobei die positive Effektivität stets für alle Beteiligten gleichermaßen gelten sollte, ist eine unabdingbare und zentrale Anforderung in unserer immer internationaler und interkultureller ausgerichteten Gesellschaft. Uns ist es daher wichtig, diese Fähigkeit schon im Elementarbereich zu fördern.

Es geht uns insbesondere darum, dass den Kindern die interkulturelle Vielfalt bewusst wird, ohne diese als Problem wahrzunehmen. Wir heißen in unserem Kindergarten Familien unterschiedlicher Kulturen herzlich willkommen und nutzen diese Gelegenheit gerne für positive, interkulturelle Erfahrungen und Lernprozesse der Kinder. Wir ermuntern die Kinder stets von Erlebnissen in ihrem Heimatland oder bestimmten Auslandserlebnissen zu berichten und sich darüber auszutauschen.

Diesen Austausch unterstützen wir durch gemeinsame Gespräche über fremde Kulturen und Nationen, aber auch Projekte zu den „Kindern dieser Welt“, bestimmten einzelnen Ländern oder Regionen. Dabei sollen die Kinder durch vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Sinnen – schmecken, hören, sehen, riechen ... - auf spielerische Weise der anderen Kultur näher kommen.

Die Kinder sollen so selbst feststellen, dass das für sie „Normale“ nicht überall selbstverständlich ist und lernen, eine andere Perspektive nachvollziehen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst wahrnehmen und damit umgehen zu können.

Daher ist es uns auch so wichtig, schon früh ein weiteres Sprachangebot – ein kindgerechtes Englisch-Training – anzubieten, in dem die Kinder nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch Kenntnisse zu einer neuen, bislang fremden Kultur vermittelt bekommen.

4.2.3 Förderung von Kindern besonderer Bedarfslage

Es ist uns ein Anliegen, alle uns anvertrauten Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen gleichberechtigt zu fördern und auf eine erfolgreiche Teilnahme an gesellschaftlichen und sozialen Interaktionen vorzubereiten. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Soweit es uns möglich ist, betreuen und fördern wir Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit allen anderen Kindern und integrieren sie gleichberechtigt in das Kindergarten geschehen. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Einrichtung möglichst

barrierefrei zu gestalten, müssen uns dabei aber leider an die architektonischen Bedingungen der Gebäude anpassen, die unsere Betreuungseinrichtungen beherbergen.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie Kinder mit anderweitigem Sprachförderbedarf werden von uns gezielt sprachlich gefördert, um diese Barriere möglichst bald zu überwinden und den Kindern eine schnelle und problemlose Integration zu ermöglichen. Um diese Sprachförderung abzusichern, genau zu beobachten und zu dokumentieren, verwenden wir die gezielt darauf ausgelegten Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“.

4.2.4 Partizipation der Kinder

Wir möchten die Kinder früh zu eigenständigem Denken und selbstverantwortlichen Handeln anleiten. Daher binden wir sie in Berücksichtigung des § 45 (2) SGB VIII entwicklungsangemessen immer wieder bei wichtigen Entscheidungen zur Gestaltung des Kindergartenalltags sowie der Räumlichkeiten ein und bieten Ihnen Möglichkeiten der Beschwerde in ihren persönlichen Angelegenheiten.

So stellen wir außerdem sicher, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und tatsächlich eine, ihren Interessen und Neigungen entsprechende, Förderung erfahren. Die Beteiligung der Kinder ist für uns somit keine zusätzliche Aufgabe, sondern Voraussetzung, um unseren pädagogischen Auftrag angemessen und wirkungsvoll ausfüllen zu können. Sie bietet den Grundstein für eine gelingende Inklusion, eine Förderung der demokratischen Grundbildung, einen effektiven Kinderschutz und eine adäquate Resilienzförderung.

Diese Partizipation erfolgt beispielsweise in Form von Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder gemeinschaftlich, demokratisch und autark von den Erwachsenen zum Beispiel über zukünftige Themen, die behandelt werden sollen, entscheiden.

4.3 Ausstattung der Spielbereiche

4.3.1 Spielangebote in den Gruppenräumen

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, um einzelnen Kindern und Kleingruppen einen möglichst ungestörten Spielablauf zu gewähren. Durch Raumteiler wie zum Beispiel Regale haben wir versucht, eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Es gibt eine *Bauecke* mit Holzbauklötzen, Tierfiguren, Autos, Holzeisenbahn und ähnlichem. Auch Konstruktionsmaterial wie „Lego“ oder ähnliches findet sich hier.

In der *Puppenecke* ist eine kleine Wohnung mit Herd, Tisch, Stühlen, Sofa, Puppenbettchen, Kochtöpfen, Besteck, alten Gewürzdosen und ähnlichen Utensilien eingerichtet. Auch Verkleiden ist hier möglich und sehr beliebt! Außerdem lässt sich die Einrichtung bei entsprechendem Wunsch der Kinder schnell in einen Kaufladen umwandeln.



In der *Lesecke* werden einzeln oder in kleinen Gruppen Bücher vorgelesen.

Am *Esstisch* nehmen die Kinder ihre Brotzeit und das warme Mittagessen ein. Er stellt für sie gleichzeitig aber auch einen Platz für gemütliches Erzählen und Beisammen sein dar. Für die Erzieherinnen hingegen bietet er einen Ort, von dem aus sie das Verhalten der Kinder im Raum unauffällig beobachten können.

Die *Bastel- und Maltische* stehen den Kindern nach Wunsch und Bedarf mit vielerlei Material (Stifte, Wasserfarben, Scheren, Kleister, verschiedene Papiere...) zur Verfügung. Manchmal wird hier auch unter Anleitung gemalt oder gebastelt - die Teilnahme an solchen Angeboten ist den Kindern aber stets freigestellt. Oftmals unterstützen die älteren Kinder beim Basteln und Malen auch gerne die jüngeren und schulen so ihre eigenen sozialen und kognitiven Kompetenzen, während sie die einzelnen Arbeitsschritte sehr genau erklären und erkennen wie viel Freude es machen kann, anderen zu helfen.

An den *Spieltischen* oder auf den Teppichen werden hauptsächlich Gesellschafts- und Legespiele, Puzzles oder ähnliches gespielt.

4.3.2 Außenanlage

Aufgrund der schönen Lage der Kindertagesstätte und der Ausstattung mit einem eigenen großzügigen Gartengrundstück bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für Naturbeobachtungen und Gartengestaltungen, wie zum Beispiel das Pflanzen und Pflegen von Blumen und Gemüse. Aber auch für Kinderfahrzeuge wie Bobby Cars, Roller, Schubkarren oder Dreiräder ist der Garten groß genug und wird so gerne zum bewegungsreichen Freispiel genutzt.

Die Außenanlage der Krippe, die neben dem Garten auch einen großen Hof umfasst, ist ausgestattet mit folgenden Spielgeräten:

- Doppelschaukel
- Holz-Spielzug
- Mobiles Klettergerüst
- Großes Spielhaus
- Große Sandkästen mit verschiedenem Spielzeugen, wie z.B. Lastautos und Baggern, Eimern, Schaufeln und Sieben



Ein Wasseranschluss kann benutzt werden, wenn es das Wetter erlaubt.

In der Garage finden die Kinder Besen, Pferdeleinen, Hüpfbälle, Schneeschippen und Leiterwagen.

Bei Bedarf dient eine Kinderbierzeltgarnitur als gemütlicher Sitzplatz für eine Brotzeit im Freien.

4.4 Gezielte Erziehungs- und Bildungsarbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Durch das Zusammenleben in den Gruppen und durch die vielfältigen Spielmöglichkeiten werden Lernprozesse ermöglicht, die den Bedürfnissen, Wünschen und Einfällen der Kinder entgegenkommen. Unser Ziel ist es, die Kinder zur Selbständigkeit anzuleiten und sie zur Schulreife zu führen:

Wir wollen die Kinder in Ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten erziehen. Dies erfolgt durch die Vermittlung von Basiskompetenzen. Dazu gehören: personale Kompetenz, Motivationsantrieb, kognitive Kompetenz, soziale Kompetenz, physische Kompetenz und Lernmethodische Kompetenz. Die Vermittlung von Basiskompetenzen erfolgt durch ethische und religiöse Erziehung.



- sprachliche Bildung und Förderung
- mathematische Bildung
- naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und -erziehung
- ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und -förderung
- gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die ganzheitliche Bildung, Förderung und Erziehung der Kinder ist unser Hauptziel.

Vor allem durch das Zusammensein mit den anderen macht das Kind Sozialerfahrungen, die ihm helfen, zu lernen, auf andere einzugehen und sie zu verstehen, Rücksicht zu nehmen, Solidarität zu üben, sich durchzusetzen und vieles mehr. Deshalb ist das Freispiel der wichtigste Teil des Kindergartenjahres und aus diesem Grunde auch relativ lang und intensiv. Während und nach dem Freispiel gibt es aber zusätzlich auch spezielle Angebote, bei denen die Kinder gezielt gefördert werden. Sie sollen helfen, Fragen zu beantworten, neue Spielanregungen geben und/oder ganz einfach Spaß machen.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung in altersgemischten Gruppen betreut. Dies ist im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegt, entspricht aber auch ganz unseren Vorstellungen, da in einer Familie typischer Weise auch größere und kleinere Kinder zusammen aufwachsen. Die Kleinen können sich in einer solchen Konstellation bei den Großen einiges abschauen und von ihnen lernen. Größere lernen hingegen, auf Kleinere und Schwächere Rücksicht zu nehmen und ihnen behilflich zu sein. Somit bieten gemischte Gruppen für alle Altersgruppen viele Vorteile. Einzelkinder erleben auf diese Weise außerdem ein familienähnliches Beisammensein verschiedener Altersgruppen, das sie sonst vielleicht nicht gewohnt sind.

Einzelförderung ist selten, Mitspieler bei Sprachspielen, Schneideübungen und ähnlichem sind immer willkommen.

Kleingruppen „arbeit“ findet fast täglich in ganz unterschiedlichen Kontexten statt - bei Bastelangeboten im Freispiel, dem Lernen neuer Maltechniken, beim gemeinsamen Kochen oder dem Vorlesen von Bilderbüchern, in Bewegungs- und Rhythmikangeboten, gemeinsamen Musizieren, Geschichten erzählen und und und...

Die *Kleingruppen* setzen sich dabei entweder aus Interessensgruppen (z.B. „Wir möchten etwas basteln“), Altersgruppen (z.B. Vorschule) oder Fördergruppen (z.B. feinmotorische Übungen) zusammen.

Die *Großgruppe* trifft in der Regel in der Form des Stuhlkreises zusammen. Hier wird erzählt, gesungen, Kasperle gespielt, Bilderbücher betrachtet oder es werden Kreis- und Fingerspiele gemacht.

Der *Aufenthalt im Freien* ist uns (und den Kindern!) sehr wichtig. Wenn es das Wetter irgendwie erlaubt, beinhaltet jeder Kindergarten tag eine Zeit, in der die Kinder an der frischen Luft spielen.

Für Kinder, die voraussichtlich nach den Sommerferien eingeschult werden, bieten wir ein *Vorschulprogramm* an. In Zusammenarbeit mit einer Vorschulerzieherin erfolgt die Unterteilung der Vorschulkinder in altersgleiche Kleingruppen, ähnlich der Schulsituation. Zweimal wöchentlich werden die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Sie besprechen Farben und Formen, lernen die Zahlen von eins bis zwölf, machen Schwungübungen, Erlernen die Uhrzeit und besonders intensiv die „Ich-Funktionen“.

Zusammenarbeit mit Grundschulen: Wir arbeiten eng mit der Grundschule an der Sambergerstraße zusammen. Schule und Kindergarten werden jeweils von einer Kooperationsbeauftragten vertreten, die Termine absprechen und Aktionen planen, wie Kindergartenbesuche von Ehemaligen oder Ausflüge der Vorschulkinder in die Schule.

Es finden regelmäßig *Exkursionen und Ausflüge*, wie zum Beispiel in den Forstenrieder Park statt, aber auch *Veranstaltungen im Kindergarten*, wie beispielsweise die Verkehrserziehung durch einen eingeladenen Polizisten. Durch solche Aktivitäten können die Kinder konkrete Umwelt Erfahrungen machen, die im Vorhinein sorgfältig vorbereitet und danach aufgearbeitet und vertieft werden.

Aktivitäten im Jahresverlauf sind zum Beispiel einen Schneemann bauen, Blätter und Kastanien sammeln, Spaziergänge und zum Ende jedes Kindergartenjahres für alle interessierten Kinder die traditionelle Kindergartenübernachtung. Genauso gehören aber auch Ausflüge dazu, wie zum Beispiel auf einen Bauernhof, in den nahegelegenen Tierpark Hellabrunn, zum Zahnarzt, zum Bäcker oder ins Filmstudio Das wahre Highlight eines jeden Kindergartenjahres ist für viele Kinder jedoch der sommerliche Wanderausflug auf die Albert-Link-Hütte, bei dem alle Kinder gemeinsam oben auf der Alm übernachten.

Feste und Feiern: Der Geburtstag jedes Kindes wird in seiner Gruppe gefeiert. Andere Feste feiern wir teils gemeinsam mit dem ganzen Kindergarten, teils in den einzelnen Gruppen. Wichtige traditionelle Festtage sind für uns Fasching, Ostern, das Sommerfest, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.



Als *Zusatzangebot* bietet unser Kindergarten wöchentlich Englischunterricht und Musikschule in Kleingruppen an. Außerdem kommt, wie oben beschrieben, eine qualifizierte Vorschulerzieherin zweimal in der Woche in den Kindergarten, um die Kinder gezielt auf die Schulzeit vorzubereiten. Nähere Informationen dazu können Sie gerne bei den Erzieherinnen erfragen.

Regelmäßig kommt außerdem auch eine Fachkraft vom Gesundheitshaus der Stadt München zur *zahnärztlichen Prophylaxe* in die Einrichtung.

Vier Monate vor der Einschulung der Vorschulkinder findet das Projekt „*Hören, Lauschen, Lernen – Sprachförderung nach dem Würzburger Trainingsprogramm*“ in unserem Haus statt.

Nach Möglichkeit bieten wir den Kindern regelmäßig Bewegungs- und Musikerziehung an und experimentieren mit ihnen zu naturwissenschaftlichen Themen, dazu dient unsere „Forscherkiste“ von „science lab“.

4.5 Planung und Reflexion

Durch Beobachtung der Kinder vor allem im Freispiel und durch Gespräche mit ihnen und den Eltern versuchen wir, die Themen zu finden, welche sie im Augenblick am meisten beschäftigen. Wir greifen außerdem die Themen auf, die den Kindern ein wichtiges Sachwissen vermitteln, um somit auch in dieser Hinsicht unserem Auftrag als Bildungseinrichtung nachzukommen. Feststehende Themen sind natürlich auch immer die Jahreszeiten und die Feste im Jahresverlauf.

Durch den Austausch der Kolleginnen über Angebotsmöglichkeiten und das Studium einer gut sortierten, aktuellen und immer wieder ergänzten Auswahl an Fachliteratur bereitet sich jede Mitarbeiterin intensiv und gewissenhaft auf die Arbeit mit den Kindern vor.

Gemeinsam erarbeiten wir in regelmäßigen Zeitabschnitten langfristige Rahmenpläne, auf die abgestimmt dann jeweils aktuell und konkret ein Wochenplan erstellt wird. Hierbei berücksichtigen wir die Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, wie zum Beispiel Sozialerziehung, Kommunikations- und Kreativitätserziehung, Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis oder Gesundheitserziehung.

Die konkreten Ausführungen in den einzelnen Gruppen werden natürlich, selbst bei gleichem Thema wie zum Beispiel Weihnachten, individuell gestaltet. Auch die Dauer einer Themenbehandlung kann in den einzelnen Gruppen variieren.

Die Reflexion sehen wir dabei stets als einen besonders wichtigen Teil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen einer Gruppe sind ständig miteinander im Gespräch und auch in den Dienstbesprechungen des gesamten Teams wird über behandelte Themen, Gruppensituationen und einzelne Kinder gesprochen.

Doch auch Planung, Organisation, Vor- und Nachbereitung sowie Gruppenbesprechungen haben einen hohen Stellenwert bei uns.

4.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder erfolgt anhand der pädagogischen Verfahren:

- „*Seldak*“: zur Beobachtung und systematischen Begleitung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 4 Jahren bis zur Schulfähigkeit.
- „*Sismik*“: zur Beobachtung und systematischen Begleitung des Sprachverhaltens und Interesses an Sprache bei Migrantenkindern von circa 3 ½ Jahren bis zum Schulalter.
- und „*Perik*“: zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder, die die Basis für ein subjektives Wohlbefinden, eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, befriedigende Beziehungen zu den Mitmenschen sowie erfolgreiches Lernen allgemein darstellt. Mit diesem Bogen erfassen wir also die Entwicklung von sechs Basiskompetenzen der Kinder: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.
- sowie von uns selbst entwickelten Beobachtungsbögen zur Dokumentation der Kindesentwicklung.

4.7 Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserer pädagogischen Arbeit in jeder Situation höchste Priorität. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern engagieren wir uns daher stets für die bestmögliche Förderung des Wohls jeden einzelnen Kindes. Dabei verpflichten uns sowohl unser persönliches Bewusstsein der Aufsichtspflicht sowie der gesetzliche Auftrag zu hoher Aufmerksamkeit gegenüber Gewalt und Vernachlässigung aller Kindergartenkinder.

Dementsprechend richten wir unsere Tätigkeiten immer nach dem deutschen Sozialgesetzbuch, in welchem diesbezüglich seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe 2005 vor allem dem § 8a des SGB VIII eine besondere Bedeutung zukommt. Nach dessen Vorgaben sind sich alle unsere Fachkräfte ihres besonderen Schutzauftrages bewusst und unsere Einrichtung verfügt über einen Maßnahmenkatalog für den Fall eintretender Situationen der Kindeswohlgefährdung.

5. Exemplarischer Tagesablauf

Der Tag im Kindergarten beginnt – je nach Bedarf – für die ersten Kinder um 7.30 Uhr. Die Kinder finden sich nach und nach in den Gruppen ein, sollten aber bis spätestens 8.30 Uhr da sein, um die Freispielzeit (z.B. Brett- oder Steckspiele), die immer am Anfang eines Kindertages steht und einen breiten Raum im Tagesablauf einnimmt, noch erleben beziehungsweise sich wirklich ins freie Spiel vertiefen zu können. Von etwa 7.30 Uhr bis 8:45 Uhr wird den Kindern eine gleitende Brotzeit angeboten.



Im Anschluss an die Freispielzeit beginnt der gemeinsame Kindertag gegen 9.00 Uhr mit dem „Guten-Morgen-Kreis“ in den jeweiligen Gruppen. Je nachdem, welches Thema im Kindergarten behandelt wird (z.B. „wir Kinder der Stadt München“), erfolgt für die Kinder in altersspezifischen Gruppen ein gezieltes Angebot. Bis zum Mittagessen um 12.00 Uhr findet dann für alle Kinder gemeinsam eine weitere Freispielzeit von circa einer Stunde sowie projekt- bzw. themenbezogene gezielte Angebote nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan oder Ausflüge in ein nahegelegenes Waldgebiet bspw. zu Spielplätzen in der direkten Umgebung statt.

Nach dem Mittagessen findet eine ausgiebige Ruhephase statt, danach haben die Kinder wieder Zeit für das Freispiel oder gezielte Angebote wie zum Beispiel Malen, Basteln oder Bücher vorlesen. Bei schönem Wetter geht es raus in den Garten. Außerdem machen wir auch am Nachmittag noch einmal eine kleine Brotzeit.

Im Interesse der Kinder und auch der Mitarbeiterinnen möchten wir Sie bitten, die Kinder stets **pünktlich abzuholen**.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1 Ziele der Zusammenarbeit

Das Elternhaus und der Kindergarten haben das gemeinsame Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu gesunden, fröhlichen, kreativen und empathischen Menschen zu unterstützen. Wichtig ist aber auch, den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, also die Kinder zur Schulfähigkeit zu führen.

Wir legen viel Wert auf einen regen Informationsaustausch zur dialogischen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Das bedeutet für uns, eine größtmögliche Transparenz zum Befinden, neuen Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder. Daher achten wir immer darauf, dass sich in unserem Kindergarten vielerlei Möglichkeiten bieten, um sich über die gemeinsamen Wege zu diesen Zielen zu verständigen oder verschiedene Meinungen und Methoden zu diskutieren.

6.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat, der einmal jährlich von den Eltern gewählt wird, ist ein wichtiges und offizielles Bindeglied zwischen dem Kindergarten und der Elternschaft.

Bei Sitzungen mit Elternbeirat und Kindergartenteam findet ein Austausch der Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse statt.

Wir sind sehr glücklich, vom Elternbeirat auch eine große Unterstützung bei der Organisation und Gestaltung unserer Kindergartenfeste und der Veranstaltung von Elternabenden zu erfahren. Das alles wäre sonst nicht in dieser Form möglich.

6.3 Formen der Elternarbeit

6.3.1 Elternabende

Je nach Bedarf werden Elternabende zu unterschiedlichen, aktuellen Themen und Anlässen ausgerichtet. Jährlich finden mindestens zwei Elternabende statt.

6.3.2 Gemeinsame Feste

Wir feiern St. Martin mit einem Martinsumzug, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und zum Abschluss des Kindergartenjahres ein Sommerfest.

6.3.3 Elterninformation

Der Elternbeirat versucht in regelmäßigen Abständen alle Eltern in Form eines E-Mail-Verteilers über wichtige Themen zu informieren. Bei aktuellen Anlässen, wie zum Beispiel Festen oder Ausflügen, werden vom Kindergarten aber auch separat Informationen in einer Infomail an alle Eltern verschickt. Außerdem halten wir die Eltern durch kleine wöchentliche E-Mail-Zusammenfassungen, „Blitzlichtern“, über das alltägliche Kindergartengeschehen auf dem Laufenden. Zusätzlich gibt es eine jährliche Elternbefragung.

6.3.4 Pin-Wände

An den Pin-Wänden vor den Gruppenräumen wird über Aktuelles und Gruppeninternes berichtet. Hier hängt auch ein aktueller Wochenplan aus, so dass die Eltern sich stets informieren können, welche Aktivitäten in der jeweiligen Woche während des Kindergartenjahres auf dem Programm stehen.

6.3.5 Mithilfe der Eltern

Die Unterstützung der Eltern ist bei der Ausrichtung von Festen sowie Beschaffung von Spiel- bzw. Bastelmaterial und ähnlichem immer willkommen.

6.3.6 Hospitation und Sprechzeiten

Es ist den Eltern jederzeit – auch ohne besonderem Anlass – möglich, Termine für Hospitationen oder Gespräche mit den Erzieherinnen zu vereinbaren. Von unserer Seite sind Hospitationen der Eltern immer erwünscht.

6.3.7 Elternstammtisch

Regelmäßig wird ein Elternstammtisch angeboten. Bei diesen Treffen ist in der Regel auch immer eine Erzieherin anwesend. Diese Zusammenkünfte ermöglichen es, sich in angenehmer Atmosphäre über den Kindergartenalltag zu informieren und auszutauschen.

6.3.8 Jährliche Elternbefragung

Jeweils am Ende des Krippenjahres findet eine Elternbefragung statt. Hierbei wird die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Krippenlebens erfragt sowie Raum für weitere Wünsche, Anregungen und ähnliches gegeben.

6.3.9 Anmeldegespräch

Bei der Anmeldung eines Kindes werden die Eltern durch den Kindergarten geführt. Dabei werden Sie über unsere pädagogische Arbeit informiert. Bitte vereinbaren sie Termine dazu vorher telefonisch oder per E-Mail.

6.3.10 Entwicklungsgespräche

Im Verlaufe eines Kindergarten- bzw. Krippenjahres finden Entwicklungsgespräche statt, die den Eltern Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes geben und den engen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen fördern sollen. Dazu vereinbaren sie gemeinsam individuelle Gesprächstermine.

7. Zusammenarbeit des Gesamtteams

7.1 Pädagogische MitarbeiterInnen

7.1.1 Teamarbeit

Um effektiv und befriedigend arbeiten zu können, ist uns eine gute Teamarbeit wichtig. Organisatorische, inhaltliche, pädagogische und zum Teil auch administrative Arbeiten werden während der Teamsitzungen außerhalb der Betreuungszeiten besprochen und je nach Talent und Kompetenz verteilt. Vor allem zwischen den in jeder Gruppe arbeitenden Gruppenleiterinnen, Zweitkräften und Zusatzkräften ist uns eine harmonische Zusammenarbeit wichtig.

7.1.2 Arbeitszeiteinteilung

Für die Teamarbeit, aber auch für eine gute Vor- und Nachbereitung sowie die Planung der pädagogischen Arbeit ist ausreichend Zeit vorhanden.

7.1.3 Mitarbeiterbesprechung und Gruppenbesprechung

An einem Abend in der Woche ist Teamsitzung und eine Gruppenbesprechung, einmal jährlich üblicherweise direkt im Anschluss an die Sommerschließzeit findet ein Planungstag statt.

7.1.4 Fortbildung

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig (bis zu 5 Tage pro Jahr) an Fortbildungen teil. Fachliteratur in Form von Büchern und Magazinen ist im Kindergarten vorhanden und wird ständig ergänzt.

7.1.5 Vertretungen

Bei Fortbildungen, Krankheit oder anderen Gründen der Abwesenheit vertreten sich die Mitarbeiterinnen gegenseitig.

7.1.6 Supervision

Bei Bedarf bietet der Träger auch Supervision an.

7.1.7 Qualitätssicherungen im Kindergarten

Die hohe Qualität der Betreuung wird durch vielfältige Maßnahmen gewährleistet. So findet zum Beispiel einmal im Jahr eine Elternbefragung statt, die gewissenhaft ausgewertet wird. Außerdem wird die Konzeption ständig aktuell gehalten, das heißt jährlich mindestens einmal überarbeitet.

Auch wird eine gezielte Beobachtung der Kinder während des Freispiels durchgeführt, deren Ergebnis die verantwortliche Erzieherin für jedes Kind individuell, schriftlich dokumentiert. Entwicklungsgespräche, der direkte Austausch mit den Eltern und mehrere Elternabende im Jahr erfolgen gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

7.2 Reinigungspersonal

Die Pflege der Gruppenräume obliegt unserer Reinigungsfirma, die täglich die Gruppenräume nass aufwischt sowie die sanitären Anlagen, die Flure, das Treppenhaus, die Küche und so weiter reinigt.

7.3 Hausmeister

Bei Reparaturarbeiten, Malerarbeiten und der Gartenarbeit hilft uns ein Hausmeister.

7.4 Küchenhilfe

Um die Zeit wirklich mit den Kindern verbringen zu können, haben wir für die tägliche Küchenarbeit, die Brotzeit sowie die Vor- und Nachbereitung des Mittagessens eine Küchenhilfe eingestellt.

8. Kindergartenordnung

8.1 Aufnahmebedingungen

Falls der Kindergarten mehr Anfragen hat, als Plätze vorhanden sind, behält sich die Geschäftsführung in Absprache mit der Kindergartenleitung die Entscheidung über weitere Aufnahmen vor.

Voraussetzung für die Aufnahme der Betreuung ist die Vorlage eines ärztlichen Attest, da wir ansonsten Ihr Kind nach dem Kindergartengesetz nicht in unserer Einrichtung aufnehmen dürfen.

Wir danken für Ihr Verständnis, dies geschieht zum Wohle aller Kinder.

8.2 Verpflegung/Ernährungskonzept

Für die von uns betreuten Kinder ist uns eine alters- und bedarfsgerechte, ausgewogene Ernährung wichtig. Hierfür haben wir einen Essenslieferanten gewählt, der uns eine sehr hohe Qualität gewährt. Das Essen wird pauschal mit einem monatlichen Fixbetrag abgerechnet.



Unsere Catering-Firma bringt das Mittagessen für die Kinder sehr zeitnah, so dass es möglichst frisch ist. Von einer Küchenkraft wird dieses dann nur noch auf die Gruppen verteilt.

Zum Frühstück wird den Kindern von uns eine gleitende Brotzeit angeboten, aber jedes Kind kann in der Vormittagsphase selbst entscheiden, wann und mit wem es essen möchte. Dabei achten die

Erzieherinnen jedoch darauf, dass kein Kind das Frühstück vergisst und motivieren sie in passenden Momenten eine Spielpause für eine gemütliche Brotzeit einzulegen.

Getränke, also Mineralwasser, Tee und manchmal Saftschorlen, sind im Kindergarten jederzeit vorhanden und werden den Kindern immer zum Essen, aber auch in regelmäßigen Abständen zwischendurch angeboten. Während des Essens stehen Sie auf dem Brotzeittisch frei zur Verfügung.

8.3 Hygiene

Hygiene ist für die kleinen Kindergartenbesucher ein sehr wichtiges Thema. Sie erforschen die Umwelt, spielen auf dem Boden. Deshalb muss gerade in einem Kindergarten sehr viel Wert auf eine gute Hygienepraxis gelegt werden.

Für die Hauswirtschaft haben wir eine Reinigungskraft engagiert, die sich um die regelmäßige und fachgerechte Reinigung des Kindergartens sowie der Schmutzwäsche kümmert. Natürlich achten aber auch unsere Erzieherinnen sorgfältig darauf, dass die Gruppen- und Ruheräume stets sauber gehalten werden und am Ende eines jeden Tages ordentlich hinterlassen.

Der Hygieneplan für städtische Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung der Landeshauptstadt München wird im Kindergarten ausgelegt und ist Basis für die gesamte Hygienepraxis in unserem Hause.

8.4 Unfallversicherungsschutz

Während des Besuchs unseres Kindergartens besteht für die Kinder ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz.

8.5 Aufsicht

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt und endet mit der Begrüßung beziehungsweise Verabschiedung Ihres Kindes im Kindergarten. Entsprechend geben Sie uns bitte bei Ankunft und Abholung kurz Bescheid.

Die Kinder dürfen nur von Ihren Eltern beziehungsweise den Erziehungsberechtigten vom Kindergarten abgeholt werden. Dritte dürfen die Kinder nur bei schriftlichem (in Ausnahmefällen mündlichem) Einverständnis der Eltern mitnehmen.

8.6 Mitteilungspflicht

Wenn Ihr Kind krank ist, muss es bitte gleich **am ersten Tag mit Angabe der Erkrankung entschuldigt** werden.

Bei ansteckenden Erkrankungen darf ihr Kind aus Rücksichtnahme auf die anderen Kinder den Kindergarten nicht besuchen.

Ihr Kind muss, bevor es wieder in den Kindergarten kommt, zumindest einen Tag gesund sein! Bei Infektionskrankheiten wie Masern, Mumps, Windpocken, Röteln, Scharlach, Keuchhusten oder Kopfläusen, ist dies dem Kindergarten sofort mitzuteilen. Im Anschluss an eine solche Erkrankung darf Ihr Kind erst nach Vorlage eines ärztlichen Attests wieder am Kindergartenalltag teilnehmen.

8.7 Kindergartenutensilien

Bitte geben Sie Ihrem Kind am 1. Kindergartenitag folgende Sachen mit:

- geschlossene Hausschuhe
- wettergerechte Kleidung, so dass wir bei jedem Wetter draußen spielen können
- Wechselwäsche
- Trinkbecher

Bitte kennzeichnen Sie das Eigentum Ihres Kindes!

8.8 Kündigung (Beendigung des Betreuungsvertrages)

Eine ordentliche Kündigung von unserer Seite kann aufgrund von Missachtung des Betriebsfriedens erfolgen, insbesondere längeres unentschuldigtes Fehlen des Kindes oder Verzug mit Bezahlung der Kindergartengebühren über mehr als 1 Monat erfolgen.

Darüber hinaus behalten wir uns vor, eine Kündigung auszusprechen, wenn uns eine entsprechende Förderung Ihres Kindes in der Gruppe nicht angemessen möglich erscheint. Gleiches gilt, falls eine ausreichende Zusammenarbeit mit den Eltern nicht gewährleistet ist oder das Vertrauensverhältnis aufgrund von dem Träger nicht vorwerfbaren Gründen zerstört wurde, sowie pädagogische Ansichten der Vertragsparteien zu stark divergieren. Frist einer Kündigung ausgesprochen der Hänsel und Gretel KiTa GmbH beträgt 4 Wochen zum Monatsende.

Eine Kündigung von Seiten der Eltern ist bei Einhaltung einer Frist von 3 Monaten zum Monatsende möglich. Diese muss schriftlich an die Leitung der KiTa erfolgen. Eine Kündigung zum 31. Juli (d.h. für den Monat August) ist nicht möglich!

Vor Beginn des Betreuungsverhältnisses ist die Kündigung ausgeschlossen

Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund bleibt unberührt.

Mit Eintritt Ihres Kindes in die Schule endet der Besuch des Kindergartens automatisch mit Ablauf des Kindergartenjahres zum 31. August.

9. Verhalten im Kindergarten

- Kleidung und Trinkbecher müssen mit Namen versehen werden (für die Garderobe übernehmen wir keine Haftung).
- Bitte bis spätestens 8.30 Uhr da sein!
- Die Kinder **pünktlich abholen**, d.h. eine **Viertelstunde vor der verabredeten Abholzeit im Kindergarten** sein, damit ggf. noch innerhalb der Betreuungszeit ein Übergabegespräch stattfinden kann.
- Den Gruppenraum aus hygienischen Gründen nicht mit Straßenschuhen betreten.
- Ab dem ersten Fehltag bitte im Kindergarten Bescheid geben.
- Wenn Kinder krank sind, sie bitte so lange zu Hause behalten, bis sie wieder ganz gesund sind.
- Kritik bitte offen gegenüber der jeweiligen Person äußern, um unnötige “Tratscherei” zu vermeiden.
- Die Autos bitte nicht in den Einfahrten der Nachbarn parken oder dort wenden.
- Bitte die „Zone 30“ beachten!
- Bitte auch immer die Informationen an den Pin-Wänden beachten.
- Bitte die „Zone 30“ beachten!
- Bitte auch immer die Informationen an den Pin-Wänden beachten.

10.Kosten

Der Monatsbeitrag im Kindergarten der Hänsel und Gretel KiTa GmbH beträgt derzeit:

- bis 5 Stunden: 283 €
- bis 6 Stunden: 312 €
- bis 7 Stunden: 371 €
- bis 8 Stunden: 401 €
- bis 9 Stunden: 416 €
- bis 10 Stunden: 442 €

Das Verpflegungsgeld beträgt für das warme Mittagessen sowie die vom Kindergarten Brotzeiten am Vor- und Nachmittag pauschal 75 € pro Monat. Dies beinhaltet sämtliche im Zusammenhang mit der Verpflegung zusammenhängenden Kosten, insbesondere Kosten für die Küchenhilfe.

Eine Übernahme des Elternbeitrags kann unter bestimmten Voraussetzungen beim Stadtjugendamt beantragt werden.

Mögliche Buchungszeiten sind (siehe Betreuungsvertrag):

7.30 Uhr bis 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr 16 Uhr, 17 Uhr

8.00 Uhr bis 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr 16 Uhr, 17 Uhr

8.30 Uhr bis 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr 16 Uhr, 17 Uhr

Freitags ist der Kindergarten jeweils nur bis 15.00 Uhr geöffnet.

Bitte beachten Sie: eine Reduzierung der zu Beginn des KiTa-Jahres vereinbarten Buchungszeit ist im laufenden KiTa-Jahr aus Planungsgründen nicht mehr möglich (nur Aufstocken) sondern erst wieder zum neuen KiTa-Jahr!

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir die Elternbeiträge für das gesamte KiTa-Jahr (September bis einschließlich August) berechnen, da auch in den Ferienzeiten sowie bei Krankheit des Kindes unsere Personal- und Sachkosten weiterlaufen.

Zusätzlich fällt ein Aufwands- Materialkostenbeitrag für Instandhaltungen, Neuanschaffungen und Ausflüge von derzeit 200 € im Jahr an, der jeweils zu Anfang des KiTa-jahres zu überweisen ist.

Für die Zahlung möchten wir Sie bitten, die Beiträge selbstständig jeweils zum 1. eines Monats an uns zu überweisen.

Kontoverbindung: Stadtparkasse München,
IBAN: DE02701500001003102256,
Bic: SSKM DE MM

Mit der Zusage zu einem Kindergartenplatz in unserer Einrichtung wird eine Kautions von einem Monatsbeitrag im Voraus fällig, welche dann mit dem letzten Monat vor Ende der Kindergartenzeit oder bei Kündigung verrechnet wird.



Inkrafttreten

Diese Konzeption tritt am 01.06.2016 in Kraft. Sie ist in dieser Fassung, zusammen mit der beigefügten Anmeldung und dem Betreuungsvertrag verbindlich. Der Kindergarten behält sich ausdrücklich vor, die Konzeption und somit auch die Beiträge und Gebühren ggf. anzupassen.

München, den 01.Juni 2016

Katrin Fromm,
Geschäftsführer